

Europas Leichtathletik

steht vor großen

Herausforderungen – S. 6



Foto: GEPA Pictures

Stephans Überraschungscoup



Der 20-jährige Stephan Listabarth (DSG Volksbank Wien) sorgte bei den Österreichischen 10km-Straßenlauf-Meisterschaften in Kremsmünster am letzten Wochenende für die große Überraschung. Er ließ sämtliche Favoriten hinter sich und jubelte über seinen ersten Titel in der Allgemeinen Klasse (Foto: foto-kerschi.at).

Inhalt

STLV: Frisch, saftig, steirisch!	3
Europas Leichtathletik	6
Günther Matzinger – nach London ist vor Rio	8
Der Kampfrichter meint ...	9
„100% Sport“	11
Bobsport Rückblick	12
Kurzmeldungen	13
EM-Medaillen vorgestellt	15
Statistik	16

Story

Der ÖLV verfügt seit wenigen Tagen über eine eigene Facebook-Seite. Ein kleines Redaktionsteam wird für die regelmäßigen Updates sorgen. Der Start war fulminant: Über 400 „Likes“ in 24 Stunden und knapp 650 nach vier Tagen zeigen das Interesse an Österreichs Leichtathletik.



facebook.com/AustrianAthletics

EDITORIAL

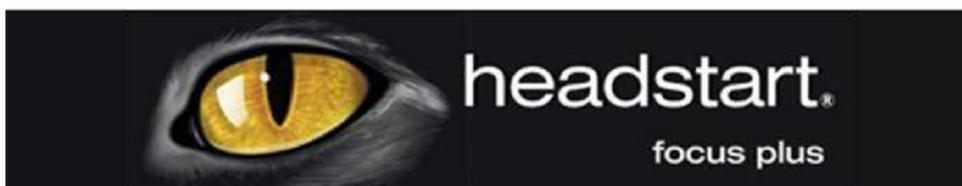


Dr. Ralph Vallon
 ÖLV-Präsident

Neu aufgestellt

Der ÖLV hat sich in den letzten Wochen ein neues Gesicht gegeben. Ich freue mich, dass es gelungen ist, das Team des ÖLV-Vorstands beim Verbandstag einstimmig und in harmonischer Atmosphäre zu wählen. Gemeinsam mit den Landesverbänden sind wir auf einem guten Weg, was die Umsetzung des Leistungssportkonzepts betrifft. Die Professionalisierung unseres Trainerteams schreitet ebenfalls voran. Mit Philipp Unfried, Österreichs Trainer des Jahres 2012, steht dem ÖLV ab sofort ein hauptamtlicher Cheftrainer zur Verfügung, der gemeinsam mit dem ÖLV-Trainerteam und den neuen Kaderverantwortlichen die Arbeit im Spitzensport optimieren wird. Auch dem Lauf- und Mastersbereich wollen wir uns in den nächsten Jahren vermehrt widmen. Denn gerade aus diesen Bereichen kommen unzählige unserer Mitglieder. Dem möchten wir Rechnung tragen. Erste Schritte mit der Einführung von zwei neuen ÖLV-Cupwertungen wurden bereits gesetzt. Wir sind ein starkes Team. Gemeinsam werden wir die österreichische Leichtathletik Schritt für Schritt weiterentwickeln.

Ihr Ralph Vallon





LEICHTATHLETIK

Laufen | Springen | Werfen & Stoßen | Starten & Messen | Kinderleichtathletik

Partner des

AUSTRIAN ATHLETICS



ERHARD[®] SPORT

E ATHLETIK

Weitere Informationen und Katalog anfordern unter **07752 71783**,
office@erhard-sport.at oder im Internet unter www.erhard-sport.at

STLV: Frisch, saftig, steirisch!



Seit mittlerweile zwei Jahren steht der ehemalige 100m U16 ÖLV-Rekordler Thomas Iraschko als Präsident an der Spitze des Steirischen Leichtathletikverbandes (STLV)¹. Aus sportlicher Sicht konnte der STLV die Zahl der Medaillen bei österreichischen Meisterschaften im Vergleich zum Jahr 2010 in den letzten beiden Jahren jeweils mehr als verdoppeln. Auf organisatorischer Ebene konnte kürzlich mit dem ehemaligen KLV-Sportdirektor Michael Böhm eine vom Land Steiermark² geförderte Vollzeit-Stelle als Landeskoordinator installiert werden und auch der Bundesstützpunkt in Graz-Eggenberg nimmt schön langsam Gestalt an. Pünktlich zum Ende der „ersten Halbzeit“ sprach Hannes Riedenbauer für die ÖLV Nachrichten mit dem STLV-Präsidenten über die bisher erreichten Ziele, die Probleme auf diesem Weg und über die zukünftigen Themen für die nächsten zwei Jahre.



Thomas Iraschko mit seiner Ehefrau Birgit, die als Unternehmensberaterin ebenfalls den STLV unterstützt

Du musstest bereits als relativ junger Athlet deine aktive Karriere beenden und bist nach etwa 20 Jahren, quasi als Quereinsteiger, wieder zurück zur Leichtathletik gekommen. Wie kam es dazu und was waren deine Beweggründe, um sich dem Amt als Präsident des Steirischen Leichtathletikverbandes anzunehmen?

Das war eine relativ spontane Geschichte. In meiner Leichtathletik-freien Zeit war ich als Manager einer Volleyball Bundesliga Mannschaft tätig und hatte mit dem damaligen LSO Referatsleiter Günther Abraham ein gutes Verhältnis. Er hat mir gegenüber erwähnt, dass Reinhold Heidinger einen Nachfolger sucht. Es tut gut, wieder zurück bei den Wurzeln zu sein, denn die Leichtathletik ist meine große Liebe

und hat mir in meiner persönlichen Erfahrung sehr viel gebracht. Ich möchte nun mithelfen, sie von der derzeitigen „Randsportart“ in Österreich, wieder zu einer „Prime-Sportart“ zu machen.

Mit dir nahmen auch einige andere Personen erstmals eine Funktion im Landesverband auf. Wie gut und schnell funktionierte da die Zusammenarbeit zwischen den Einzelnen und fand man schnell die richtige Linie?

Wir haben als junges, hungriges Team begonnen. Natürlich musste man sich etwas zusammenfinden, aber die steirische Leichtathletik ist auf einem guten Weg. Wir müssen trotzdem in verschiedensten Bereichen noch viel professioneller werden. Dadurch, dass nahezu alle Personen ehrenamtlich arbeiten, sind natürlich auch Grenzen in der nutzbaren Zeit gegeben. Wir haben einen jungen, erfolgreichen Kader und wir wollen diesen, so gut es geht, gemeinsam in die Allgemeine Klasse bringen und daraus internationale Meisterschaftsteilnehmer entwickeln. Natürlich wird das nicht von heute auf morgen funktionieren. Unser Zielzeitraum dafür liegt bei 2020.

Mit Februar konnte der neue Landeskoordinator Michael Böhm präsentiert werden. Welchen Aufgaben

wird sich dieser Koordinator nun widmen, und wie kam es eigentlich zu dieser Entscheidung seitens des Landes Steiermark? Ist diese Stelle langfristig gesichert und gibt es auch in anderen Sportarten derartige Koordinatoren?

Langfristig ist diese Stelle leider nicht abgesichert. Derzeit ist sie auf ein Jahr befristet. Landeskoordinatoren in der Steiermark gibt es derzeit auch im Handball, Volleyball und im Rodeln. Die Koordinatoren sollen auch untereinander zusammenarbeiten und gemeinsam an Problemen arbeiten. Diese Stelle wurde seitens des Landes Verbänden angeboten, die schon relativ professionell und organisiert gearbeitet haben und wo auch die entsprechenden Erfolge vorhanden waren. Nun gibt es die Möglichkeit, dass sich zumindest eine Person den kompletten Tag der Leichtathletik widmen kann.



Die Hauptaufgaben sind die Unterstützung von Vereinen in allen Anliegen, neue Vereine zu entwickeln, Unterstützung im Veranstaltungswesen und die Zusammenarbeit mit Schulen zu fördern und dadurch die Talentesichtung zu verstärken. Beim Punkt mit den neuen Vereinen steht derzeit die Installation eines Heimatvereins für Graz-Eggenberg an, aber auch die Revitalisierung der Regionen Judenburg, Knittelfeld, Schladming liegt im Fokus.



Großzügige Umbauarbeiten im Stadion Graz-Eggenberg

Stichwort, Eggenberg. Im ÖLV Leistungssportkonzept³ ist in Graz, wie auch in Dornbirn, Salzburg und Innsbruck, bis 2016 ein funktionierender Bundesstützpunkt, sowie ein Landesleistungszentrum vorgesehen. Wie sieht der aktuelle Stand in Eggenberg aus?

Die Infrastruktur in Eggenberg ist auf einem guten Weg. Es liegt an uns, eine Belebung des Standortes zu schaffen. Der Bundesstützpunkt soll ein professionelles Arbeiten ermöglichen und mit der hoffentlich kommenden Hallen-Trainingsmöglichkeit (Sprintgang) zu einem Bundesleistungszentrum weiterentwickelt werden. Wichtig wird sein, dass der Stützpunkt nicht die derzeit starken Vereine/Zentren in Leibnitz, Kapfenberg, Mürtzschlag usw. abschwächt, sondern eine gute Zusammenarbeit erfolgt.

Ich möchte am Standort ein Kursystem anbieten, um den Wissensaustausch zwischen externen, nationalen und internationalen Top-Trainern, den Heimtrainern und den Athleten zu verbessern, um somit die Qualität des Trai-

nings auf ein neues Niveau zu bringen. Natürlich wollen wir auch unseren Heimtrainern die Möglichkeiten einer entsprechenden Weiterentwicklung bieten.

Besonders sportwissenschaftlich und sportmedizinisch haben wir ein großes Verbesserungspotential. Wir stehen aber erst am Anfang. Die Konzepte sind derzeit im Kopf vorhanden und müssen, wie gesagt, erst mit Leben erfüllt werden.

Welche Räumlichkeiten, Trainingsstätten, Trainer usw. stehen im Vollbetrieb zur Verfügung? Wer wird für dieses zukünftige Bundesleistungszentrum verantwortlich sein?

Die Verantwortung obliegt dem ÖLV, aber wir sehen uns als „Big Player“, um den Standort aktiv mitzugestalten und zu betreuen. Eine gute Zusammenarbeit ist unbedingt erforderlich und derzeit auch gegeben.

Die 6-bahnige 400m Bahn, sämtliche Nebenanlagen (Weitsprung, Wurfkreise usw.) wurden saniert. In der Dreifachhalle ist ein Stabhochsprung-Training möglich, auch ein mobiler Wurfkreis mit einem Wurfnetz steht zur Verfügung. Eine Winterlaufbahn mit 4x80m inkl. Weitsprunganlage und einer neuen Kraftkammer werden unter dem Hallendach in Zukunft bereitstehen. Bereiche zur Entspannung, wie zur Physiotherapie, sollen auch geschaffen werden und auch ein Büro für die Verwaltung ist geplant. Der STLV soll in Graz-Eggenberg eine Heimstätte vorfinden, wird aber auf keinen Fall die Zusammenarbeit mit den anderen Standorten vergessen.

Die wichtige Vorarbeit dafür hat Reinhold Heidinger gemeinsam mit dem Land, der Stadt und dem Bund bereits seit 2011 geleistet. Wir befinden uns derzeit in Schritt 2 und versuchen die Vision Eggenberg in die Tat umzusetzen. Der dritte Schritt ist dann das dauerhafte Bespielen und Beleben. Die Schwimmer unter Dirk Lange zeigen vor, wie professionelle Arbeit in Eggenberg aussehen kann, und wir werden

uns dort Einiges abschauen. Welche Person das BLZ in Zukunft leiten wird, steht derzeit noch nicht fest.



Der für den Sport zuständige Landeshauptmann Franz Voves ist ein großer Förderer der Leichtathletik

Erst kürzlich gab es ein Kadertreffen in Leibnitz und ein Strategiegespräch des Vorstandes. Was ist dabei herausgekommen und welche Linie schlägt der STLV somit in Zukunft ein?

Wir sind dabei mit sämtlichen Personen, die Graz-Eggenberg nützen wollen und sollen, Gespräche zu führen. Wir wollten herausfinden welche Wünsche die einzelnen Trainer und Athleten haben und wollen diese, soweit möglich, natürlich auch umsetzen. Mit Eggenberg soll, in der Studentenstadt Graz, auch Athleten anderer Bundesländer ein professionelles Betreiben der Leichtathletik ermöglicht werden.

In Oberösterreich und Vorarlberg gibt es derzeit mit Sven Benning und Silvio Stern vom ÖLV mitfinanzierte Vollzeitstellen. Ist so eine Stelle zusätzlich zum Landeskoordinator auch in der Steiermark eine denkbare Lösung oder ist das derzeit für die Steiermark kein Thema?

Derzeit denke ich eher an ein Kurssystem und nicht über einen fixen Trainer nach. Ich stelle mir vor, dass Nationaltrainer in Eggenberg mehrere Kurse im Jahr anbieten, diese mit den Heimtrainern gemeinsam durchführen und somit auch neue Impulse geben. Die Nationaltrainer können hier als Multiplikator dienen. Das Ziel ist natürlich auch, internationale Star-Trainer irgendwann

nach Graz zu holen. Fixe Trainerposten werden wir vermutlich kurzfristig nicht stemmen können, aber in Zukunft schließe ich das nicht aus.

Mit der Spikey's Challenge⁴ wurde im Vorjahr auch der Versuch gestartet, ein internationales Nachwuchs-Leichtathletikmeeting zu etablieren und mit Preisgeld auch ein gutes internationales Feld anzulocken. Konnte das Meeting im ersten Jahr den Vorstellungen entsprechen und gibt es heuer eine Fortsetzung? Wenn ja, wo wird heuer der Fokus liegen?

Der Versuch ist richtigerweise gestartet worden und die Fortsetzung folgt am 29. Mai in Kapfenberg. Das System ist gleich wie im Vorjahr aufgesetzt, und es sind wieder Preisgelder für die Nachwuchsathleten vorgesehen. Heuer findet das Meeting im Alpenstadion Kapfenberg statt. Gleichzeitig wird auch ein internationaler Läuferzehnkampf⁵ ausgetragen, dadurch sollte im Stadion schon einiges los sein. Mit dem Hans Pötsch Memorial möchten wir unserem erfolgreichen Rekordhalter und Hammerwurflegende gedenken und auch einen dotierten Bewerb anbieten.

Wir wollen die Spikey's Challenge als Nachwuchsmeeting in Österreich etablieren und wie die deutschen Mee-

tings in Regensburg und Mannheim auch internationale Athleten anlocken. Die Weiterentwicklung liegt an uns und derzeit ist keine Erweiterung auf die All-gemeine Klasse geplant.



Steirische Damen-Sprintpower Katrin Mairhofer und Alexandra Toth

Im Vorjahr gab es ja für alle Podiumsplätze, ein für Jugendliche nettes und eher unübliches Preisgeld. In Zeiten wo andere renommierte Meetings wie z.B. das Gugl Indoor auch um die Sponsoren kämpfen müssen, wie finanziert ihr euch das?

Die Schwierigkeit ist natürlich auch bei uns absolut gegeben. Wir versuchen private Sponsoren zu lukrieren und auch über die öffentliche Hand, wie zum Beispiel der Alpen Adria Organisation, die entsprechende Unterstützung zu bekommen. Wir kämpfen darum, wieder die Preisgelder vom Vorjahr anbieten zu können.

Welche Themen möchtest du in den kommenden zwei Jahren noch unbedingt angehen bzw. wo siehst du das größte Verbesserungspotential in deinem Verband?

Ich habe eine sehr gute Struktur übergeben bekommen. Die Arbeiten wurden in den vergangenen zwei Jahren aufgenommen und fortgeführt. Das Ziel für die nächsten zwei Jahre ist es, alle Projekte (Eggenberg, Landesleistungszentrum, Kader in die AK führen, ...) so gut wie möglich ins Trockene zu bringen. Wenn alle an einem Strang ziehen und so weiterarbeiten, können wir den Großteil der Ziele hoffentlich umsetzen. Am Ende der Periode ist es Zeit Bilanz zu ziehen und dann werden wir sehen, wie es weitergeht. Wenn man ein Amt angeht, muss man sich am Ende auch daran messen. Ich bin nicht in die Leichtathletik gekommen um, ein Repräsentationsamt auszuführen. Ich will mit meinem Team etwas erreichen und die Leichtathletik in der Steiermark professioneller machen. Wir verlangen die Leistung nicht nur von den Athleten, sondern auch von den Funktionären. Auch wir müssen uns messen!

Herzlichen Dank für das Gespräch.

¹ www.oelv.at/news/detail.php?id=3838

² www.steiermark.at/

³ www.oelv.at/UserFiles//News/2013/20130423_Gesamtkonzept_Leistungssportfoerderung_2013-16.pdf

⁴ www.spikeychallenge.com/

⁵ www.laeuferzehnkampf.de/

Worldrunning.com

Anlässlich der Halbmarathon-WM in Kopenhagen präsentierte die IAAF ihre neue weltweite Laufplattform Worldrunning.com. Neben einem weltweiten Straßenlauf-Kalender, der in den nächsten Monaten un-

ter Mithilfe der Verbände anwachsen soll, möchte die IAAF Läufer/innen der ganzen Welt via Internet vernetzen. Wir werden sehen, ob dieses große Vorhaben gelingen wird.





Auch in sportpolitischen Fragen kämpfen die USA gegen Europa

Europas Leichtathletik steht vor großen Herausforderungen

Von 29. bis 31. März diskutierten die Präsidenten und Generalsekretäre der 50 Nationalen Leichtathletik-Verbände Europas über die Herausforderungen, vor denen die europäische Leichtathletik steht.

European Athletics fördert seit einigen Jahren eine „Twin Pillar Strategy“ und möchte ihre Mitgliedsverbände ermutigen, auch im Bereich der Straßenläufe bzw. des Breitensports von jung bis alt aktiv zu werden. Eindrucksvoll umgesetzt wurde dieses Bestreben vom Dänischen Leichtathletik-Verband, der am letzten Wochenende die Halbmarathon-Weltmeisterschaften in Kopenhagen austrug. Im Rahmen dessen veranstaltete er einen Wettbewerb für Jedermann und bot im Vorfeld sehr erfolgreich Verbandsmitgliedschaften und Vorbereitungstrainings an. Über 30.000 Teilnehmer und mehrere hunderttausend Zuschauer auf den Straßen der dänischen Hauptstadt waren ein voller Erfolg.

Limitpolitik der IAAF in der Kritik

Im Bereich des Spitzensports gab

es intensive Diskussionen. Im Mittelpunkt stand vor allem die für viele verfehlt Limitpolitik der IAAF. Mini-Starterfelder in Sopot bei den Hallen-Weltmeisterschaften – wie z.B. insgesamt nur 13 (!) Weitspringerinnen – waren Ausdruck dessen. Für Europas Leichtathletik-Verbände ist diese Situation besorgniserregend.



Österreichs Presse schrieb anlässlich der Hallen-WM vom kleinsten ÖLV-Aufgebot aller Zeiten, vergaß dabei aber zu berichten, dass andere vergleichbare Länder wie Schweiz (1),

Norwegen (1), Ungarn (2), Bulgarien (2) bzw. die „Grand Nation“ Frankreich (7) ebenfalls mit Mini-„Teams“ am Start waren.

Ähnliches Ungemach droht auch bei den Freiluft-Weltmeisterschaften 2015 in Peking, wo angedacht ist, nur mehr eine einzige hohe IAAF-Norm zu führen und dann zwei Wochen vor der WM das Teilnehmerfeld auf die gewünschte Anzahl an Wettkämpfern – vermutlich 28-32 – aufzufüllen. Viele Verbandsvertreter meldeten sich in dieser Causa zu Wort und zeigten, wie zum Beispiel ÖLV-Generalsekretär Helmut Baudis, die negativen Folgen dieser Fehlentwicklung auf nationaler Ebene auf. „Die geringe Präsenz heimischer Sportler auf Welt-Level ist ein massiver Wettbewerbsnachteil gegenüber anderen Sportarten auf nationaler Ebene und wird zu einer Schwä-

chung der Leichtathletik führen. Weniger Förderungen, der Verlust von HSZ-Plätzen, noch weniger Medienpräsenz, etc. können mittelfristig drohen, sollte diese Entwicklung nicht gestoppt werden“, sieht Helmut Baudis hier absoluten Handlungsbedarf und vor allem European Athletics in der Pflicht in den IAAF-Gremien im Interesse Europas aktiv gegenzusteuern.



USA contra Europa

Die Verhandlungen auf Weltebene sind bereits im Gange – mehrere Lösungen dieses Dilemmas stehen zur Diskussion. Ein Antrag Spaniens, der auch die Unterstützung Frankreichs und anderer europäischer Länder findet, steht im IAAF-Council im Mai 2014 auf der Tagesordnung. Demnach sollen ab 2017 pro Bewerb nur mehr 2 Teilnehmer pro Nation sowie der Titelverteidiger mittels Wild Card zugelassen werden. Dieser Vorschlag würde die Situation natürlich entschärfen, jedoch laufen die US-Amerikaner dagegen Sturm. Eine Vielzahl an Ländern weltweit und auch quer durch Europa kann dieser Variante aber einiges abgewinnen, zumal im

Schwimmen ja ident vorgegangen wird.



Leichtathletik in der TV-Klemme

Durch zwei interessante Vorträge wurde die herausfordernde Situation der Leichtathletik am TV-Markt skizziert.

Patrick Magyar, CEO der EM in Zürich, und Marc Jörg, vormaliger Chef der Rechtsabteilung der EBU, zeigten die Dominanz des Fußballs am Fernsehmarkt, die fehlende Kontinuität der Leichtathletik-Highlights im Laufe eines Kalenderjahres und die „Filetierung“ der potentiellen TV-Zuseher auf mittlerweile über 8.000 Fernsehsender – darunter über 400 reine Sportsender – in Europa. Klar, dass damit auch die Marktanteile und die Werbeeinnahmen aller Sender seit den 1980iger Jahren ständig schrumpfen. In diesem schwierigen Markt hat die Leichtathletik einen sehr schweren Stand.



Die große Ausnahme bilden Olympische Sommerspiele, die nach wie vor alle Grenzen im positiven Sinne sprengen. Aber leider aus Sicht der Leichtathletik nur alle vier Jahre für Eitelwonne sorgen.

Rezepte für die Zukunft

Marc Jörgs Empfehlungen an die Leichtathletik klingen nicht wirklich neu, trotzdem fällt die Umsetzung schwer: „Weniger ist mehr“ oder „Wir benötigen Alternativen zu Weltrekorden“, „Duelle statt Wettkämpfe gegen irgendwelche Statistiken“, schlägt er vor. Dramaturgie mit Stars, Geschichten, vollen Stadien, Emotionen, „thrilling competitions“, Bewerbe hintereinander in den entscheidenden Phasen für Menschen, die Unterhaltung suchen, müssen auch in der Leichtathletik geboten werden.



Die anschließenden Diskussionen waren interessant und sollen bei den kommenden Treffen der führenden Leichtathletik-Vertreter Europas fortgesetzt werden. Zahlreiche Aspekte können sicherlich auch auf die nationale Ebene mitgenommen werden.

Die neue ÖLV-Kommission mit dem Schwerpunkt Veranstaltungsmanagement und -präsentation unter Neovizepräsident Gottfried Lammerhuber wird sich mit diesem Thema intensiv beschäftigen.

Weitere Infos: www.european-athletics.com

Günther Matzinger - nach London ist vor Rio

Für ein Gespräch mit Günther braucht man nicht situationselastisch sein. Schon nach wenigen Minuten hatte ich vergessen, dass er eine körperliche Behinderung hat. Günthers Wesenskern ist nicht von melancholischer Bauart. Ganz im Gegenteil. Er ist ein Mensch mit Leidenschaft und Überschuss-Freude. Dazu hat er auch allen Grund.

Günther war 2012 bei den Paralympics in London der große österreichische Winner. Er wurde Doppel-Paralympicssieger. Allein sein Lauf über die 800m war ein Event mit Gänsehauteffekt. Gleich nach dem Start machten drei Kenianer das Tempo, und Günther reihte sich nach der Kurvenvorgabe als Letzter in die Karawane ein. Aber nicht lange. Bald nahm er Witterung für den Sieg auf, holte Platz um Platz auf und spurtet am Ende alle nieder.



Seine Zeit von 1:51,82min bedeutete zugleich Weltrekord. Das 400m-Finale zwei Tage davor ergab das nämliche Bild. In einem randvollen Stadion holt sich der ÖTB-Salzburg-Athlet den Sieg und fixiert mit 48,45sec einen Europarekord. Anders als üblich fanden sich danach in den österreichischen Zeitungen nicht nur rohe Wortbrocken zu diesen Erfolgen, sondern es folgte eine stolze Berichterstattung. Matzinger war plötzlich ein Athlet mit Starpower und wurde auch mehrfach geehrt.

„Über die Auszeichnung des ÖLV voriges Jahr als Botschafter der Leichtathletik habe ich mich besonders gefreut“, schwärmt Günther noch heute von der Galanacht im Haus des Sports.

Voriges Jahr in Lyon setzte der

Salzburger seine Erfolgskarriere fort. Bei borstigen Windverhältnissen dominierte er bei der IPC-WM den Lauf über die 400m und wurde mit 49,45sec Weltmeister. Gleich darauf erfüllte er sich einen besonderen Wunsch. Er wollte nicht nur als Aushängeschild im Behindertensport gelten, sondern auch einmal in der Allgemeinen Klasse bei einer Staatsmeisterschaft reüssieren. Immerhin war er bereits im Juni 2013 Mitglied der Nationalmannschaft bei der Team-EM in Litauen. Flugs fuhr er von Lyon nach Vorarlberg und holte sich 2013 den Staatsmeistertitel über die 800m. Ein Titel, der im Hochdruckgebiet der Seele für soniges Feeling sorgte. Günthers Laufbahn auf der Laufbahn begann schon recht früh. „Ich kam mit zwei Jahren über das Mutter-Kind-Turnen zum Sport“, schmunzelt er. Bald wurde aus einem Turner ein Leichtathlet, und dabei infizierte er auch seine Eltern mit dem Sportvirus (Vater Matzinger ist einstweilen begeisterter Marathonläufer). Endgültig als Leistungsläufer hat Günther in Amerika angebissen, als er mit 16 Jahren an einer High School Appetit auf mehr Sport bekam. Seit damals ist das schnelle Laufen der bestimmende Freizeitfaktor in seinem Leben geworden.

Beruflich ist Günther in einem Seitenfach der Wirtschaftswissenschaften zu Hause. Er hat an der Fachhochschule Krems das Spezialgebiet für Exportorientiertes Management studiert und 2009 abgeschlossen. Seine Praxisjahre absolvierte er im Bankwesen. Dadurch kam er auch zum Konzern „Wüstenrot“, was seine sportliche Karriere glücklich befeuerte. Das Unternehmen sponsert ihn und ermöglicht ihm ein

professionelles Training ohne berufliche Belastung. Derzeit sind es neun Trainingseinheiten in der Woche. Der Trainingsplan ist von Edi Holzer, die Trainingsplätze sind in Krems und in Salzburg.

„Ich schätze Edi sehr, da er sehr kompetent ist und behutsam mit meinen Be- und Entlastungen umgeht“, beschreibt mir Günther seinen Coach. Große Verletzungen sind ihm bisher auch erspart geblieben, und die Leistungskurve mäandert nach oben.



Günther Matzinger ist seit seinen Erfolgen in London Profisportler

Die Entwicklung der 800m-Zeiten ist bemerkenswert. Waren es 2008 noch 1:58min, so steht für den 27-Jährigen seit dem vorigen Jahr die Bestzeit bereits bei 1:50,92min.

„Die 800m sind auch meine Paradedisziplin, und mein nächstes Ziel ist

eine Zeit unter 1:50 Minuten“, verrät mir Günther.



Weniger euphorisch sieht er die unberechenbaren Entscheidungen, die im International Paralympic Committee getroffen werden. Wieder einmal wurden die Bestimmungen für die Handicap-Klassen verändert, und so wird Günther bei der heurigen Europameisterschaft in Swansea nicht über die 800m starten können. Er wird seinen Titel über die 400m verteidigen.

Sein großes Ziel sind allerdings die Paralympics in Rio de Janeiro. Bleibt

der Rhythmus der Steigerungen weiter so gut geschmiert, werden sich auch weitere Ziele verwirklichen lassen.

„Natürlich würde ich mich auch gerne einmal für eine internationalen Hallen- oder Freiluftmeisterschaft qualifizieren“, sagt Günther ohne überheblichen Unterton.

Warum nicht, denke ich mir: Wer keine Träume hat, ist auch kein Realist.

Herbert Winkler

Der Kampfrichter meint ... zum Thema „Verhalten auf dem Sportplatz“

Athleten und Kampfrichter sind Partner. Gäbe es keine Athleten, bräuchte man keine Kampfrichter. Und die Athleten brauchen die Kampfrichter, denn: So wie ein guter Chef die fleißigen Mitarbeiter vor den faulen schützt, so schützt der Kampfrichter die fairen Sportler vor den unfairen. Man könnte ja z.B. die Weitspringer selbst entscheiden lassen, ob sie die Absprunglinie übertreten haben oder nicht. Es steht aber zu befürchten, dass die Fairen dann das Nachsehen haben.

Diese Partnerschaft sollte in der gegenseitigen Achtung ihren Ausdruck finden. Kampfrichter sind meist älter als die Athleten, das gestattet ihnen aber keine Überheblichkeit oder Besserwisserei. Persönlich zeige ich die sportkameradschaftliche Verbundenheit durch die Verwendung des „Du“ und erwarte es auch in der Gegenrichtung, bin aber nicht gekränkt, wenn jemand das „Sie“ bevorzugt. Kampfrichter sollten sich bewusst sein, dass sie nicht

unfehlbar sind. Sie können z.B.

- einen Augenblick abgelenkt sein und deshalb einen entscheidenden Aspekt übersehen.
- sich bei der Ablesung einer Weite irren, u.s.w.

Es ehrt sie, gegebenenfalls einen Fehler einzugestehen und sich zu entschuldigen. Andererseits sollen Athleten (und Betreuer) einen vermeintlichen Fehler eines Kampfrichters nicht mit wüstem Geschrei beantworten, sondern unmittelbar und sofort, ruhig und klar ihr Anliegen beim Obmann des Kampfgerichtes zum Ausdruck bringen, der im Zweifelsfall im Sinne des Athleten handelt. Gegen seine Entscheidung kann beim Schiedsrichter Einspruch erhoben werden. Diese weitere Vorgangsweise ist in der Regel 146 klar festgelegt. Wichtig ist jedenfalls der respektvolle Umgang miteinander, auch wenn man einmal verschiedener Meinung ist.

Adolf Rieck



Boxenstopps beim Gehen!?

Auf Vorschlag der IAAF Gehsportkommission hat das IAAF Council letztes Jahr beschlossen, dass bei allen Gehbewerben der U16-Klasse und jünger die neue „Pit Lane Rule“ Anwendung finden soll, um die Anzahl an Disqualifikationen zu verringern.

Nach dem Zeigen der dritten roten Karte erhält der Athlet das Signal, eine Zeitstrafe im vorgese-

henen „Pit Lane“-Bereich bei Start- und Ziellinie anzutreten. Bei Rennen bis zu 5000m beträgt diese 60 Sekunden, bei längeren Wettkämpfen 120 Sekunden. Anschließend kann der Athlet das Rennen wieder aufnehmen. Sollte er aber neuerlich eine rote Karte erhalten, ist er zu disqualifizieren. Man kann gespannt sein, welchen Anklang diese neue Regel finden wird.





GEMEINSAM GEWINNEN

Offizieller Ausstatter der Österreichischen
Leichtathletik Nationalteams
www.erima.at



erima®

SPORTSWEAR SINCE 1900

„Sexualisierte Grenzüberschreitungen im Sport“



Der Verein „100% Sport“, Kompetenzzentrum für Chancengleichheit im österreichischen Sport, lud die Genderbeauftragten der Dach- und Fachverbände sowie der Landesregierungen zur jährlichen Tagung ins Parkhotel Schönbrunn.

Unter den Gästen befanden sich auch Vertreterinnen der Sportunion Österreich und des ÖLV, die anlässlich des gemeinsamen EU-Projekts „Sport respects your Rights“ diese Veranstaltung zum Erfahrungsaustausch und Netzwerken nutzten.

Das Thema „Sexualisierte Grenzüberschreitungen im Sport“ wurde durch Impulsreferate von Expertinnen mit anschließenden Workshops den TeilnehmerInnen näher gebracht. Die Ergebnisse wurden zum Abschluss der Tagung zu konkreten Maßnahmen zusammengefasst, die in den Fachverbänden umgesetzt werden sollen.

Erfahrungsaustausch

Nach der Begrüßung durch Christa Prets, Vorsitzende des Vereins 100% Sport, gab es am ersten Tag zum Thema „Sexualisierte Grenzüberschreitungen im Sport“ Impulsreferate der Expertinnen Mag.a Maria Rösslhumer (Autonome Frauenhäuser), die dafür plädierte, bei Gewaltvorkommnissen auch die Betroffenen nicht aus den Augen zu verlieren, und Bettina Weidinger (Institut für Sexualpädagogik), die ver-

schiedene Aspekte des Nein-Sagens beleuchtete. In anschließenden Workshops unter Leitung der Referentinnen wurden erste Maßnahmen von den TeilnehmerInnen erarbeitet.



TeilnehmerInnen der Workshops im Parkhotel Schönbrunn

Der zweite Tag wurde mit einem Vortrag von Dr. Rosa Diketmüller (Institut für Sportwissenschaft der Universität Wien) eröffnet, die auch das nachfolgende „World Cafe“ zum Thema „Sportorganisationen in der Verantwortung – Möglichkeiten des Umgangs mit Diskriminierung und Missbrauch“ begleitete.

Video-Drehtag in Linz

Die Hallen-Staatsmeisterschaften nutzten Paul Gruber und Veronika Scheuer

mit einem Kamerateam, um ein Kurzvideo für das EU-Projekt „Sport respects your rights“ zu drehen. Statements von AthletInnen – darunter auch Beate Schrott und Andreas Vojta – sowie Spitzenvertretern des Verbandes wurden eingeholt.

ÖLV-Osterkurs im Projektfokus

Die Ergebnisse der Dreharbeiten werden in wenigen Tagen beim ÖLV-Osterkurs präsentiert und im Anschluss auch online zu sehen sein. Im Mittelpunkt des ÖLV-Osterkurses steht heuer neben dem Training die thematische Arbeit zum richtigen Umgang miteinander und dem Erkennen und Handeln bei problematischen Verhaltensweisen. Außerdem wird eine größere Bewusstseinskampagne im Rahmen des heurigen BLC-U18 in St. Pölten vorbereitet.

ÖLV nominiert Genderbeauftragte

Im Zuge einer Statutenänderung wurde die Position des/der Genderbeauftragten im ÖLV-Vorstand geschaffen. ÖLV-Vizepräsidentin Sonja Spindelhofer wird diese Funktion ab sofort ausüben.

Weitere Infos

- > Webpage des Vereins „100% Sport“: www.100sport.at
- > Webpage „Sport respects your rights“: www.sport-respects-your-rights.eu



Sport respects your rights – mit finanzieller Unterstützung des DAPHNE-III-Programms 2011/2012 der Europäischen Union



Der österreichische Zweierbob katalpultiert sich in den Olympia-Eiskanal

Rückblick auf Sotschi mit Christina Hengster

Die Tirolerin Christina Hengster war zunächst Hammerwerferin und Bob-Anschieberin. Jetzt sitzt sie am Steuer und bildete mit Viola Kleiser und Alexandra Tüchi das erste österreichische Team im Damen-Bobsport bei Olympischen Spielen. Den ÖLV Nachrichten gab sie ein Interview zur Vorbereitung, dem Wettkampf und den Eindrücken in Sotschi.

Wie sieht dein olympisches Resümee aus?

Sportlich gesehen war für uns die Teilnahme an den Olympischen Spielen ein großer Erfolg. Platz 15 war dann zwar nicht das Ergebnis, welches wir uns erhofft bzw. worauf wir hingearbeitet haben. Im Vergleich zur diesjährigen Saison waren die Olympischen Spiele aber ein gutes Rennen.

Österreichs Damen-Zweierbob war in Sotschi zu dritt. Wie kam's dazu?

Viola war schon am ersten Tag durch eine Grippe geschwächt. Fieber dann am Tag 2 veranlasste den Wechsel und Alex kam zum Einsatz. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge: Für Viola war der Ausfall natürlich sehr

bitter, für Alex war dies ein gelungenes Karriereende.



Wie verlief die Vorbereitung auf Sotschi? Wo lagen die Schwerpunkte?

Die Vorbereitung verlief sehr gut. Am Material wurde getüftelt, das Hauptaugenmerk galt jedoch dem Start. Die

letzten Winter haben nämlich gezeigt, dass hier unser größtes Potential liegt. Einen Rückschlag gab es, als sich Viola im Sommer verletzte. Sie hat sich jedoch erfolgreich zurückgekämpft und zeigte gemeinsam mit den anderen Mädels vielversprechende Leistungen bei unseren Tests. Die Umsetzung auf Eis verlief jedoch nicht ganz nach Wunsch, dies bedarf nun einer genaueren Analyse.

Wie verlaufen die nächsten Wochen? Geht es gleich in den Urlaub?

Nun gilt es die abgelaufene Saison zu besprechen und den Plan für den nächsten Winter zu erstellen. Ein paar Materialtests stehen noch auf dem Programm. Beim Athletiktraining gibt es

nun eine kurze Pause, doch schon bald geht es mit dem Aufbau los – der nächste Winter kommt bestimmt!

Was nimmst du von deinem ersten Olympiadeauftritt mit?

Sotschi war ein absolutes Highlight.

Ich nehme viele Eindrücke und Erfahrungen mit. Vor zwei Jahren war ich das erste Mal in Sotschi, was zum damaligen Zeitpunkt definitiv eine Großbaustelle war. Der Baufortschritt war allerdings enorm und so musste sich Sotschi nicht verstecken. Dass

einige Ecken nicht ganz fertig waren bzw. nicht alles unseren Qualitätsansprüchen eines Neubaus entspricht, mag schon stimmen. Dennoch waren es sehr faszinierende, gut organisierte und wunderschöne Spiele!

Bob: Kolb/Smetana überraschend Zweierbob-Staatsmeister

Beim Saisonfinale im März ritterten sieben Bobteams auf der Olympiabahn in Innsbruck-Igls um den Triumph bei den nationalen Titelkämpfen. Über 200m wurde Christian Smetana (DSG Volksbank Wien) in Linz bei den Hallen-Staatsmeisterschaften wegen „Bahnverlassens“ disqualifiziert – was angesichts der schnellsten Zeit sehr bitter war. Knapp zwei Wochen später hat es dann doch

noch mit dem ersten Staatsmeistertitel 2014 geklappt – und das überraschend im 2er-Bob! Gemeinsam mit Piloten Lukas Kolb siegte er vor den beiden Olympiastartern Benjamin Maier und Anschieber Angel Somov (SVS-LA). Im Bronze-Bob von Markus Treichl sorgte mit Vorjahres-60m-Staatsmeister Marco Rangl (DSG Volksbank Wien) ein weiterer Leichtathlet für das Tempo.



Internationale Nachwuchs-Leichtathletik

Im Jahr 2016 werden erstmals U18-Europameisterschaften durchgeführt werden. Nach dem Rückzug von Banska Bystrica (SVK) bleiben als potentielle Host-Cities dieser Premiere für die Jahrgänge 1999/2000 noch Tiflis (GEO) und Rieti (ITA) übrig. Die Entscheidung darüber wird noch heuer fallen.

Innerhalb von European Athletics werden Stimmen laut, die eine Verlegung der

U23- und U20-EM ab 2017 vom traditionellen Juli-Termin in den August fördern. Hintergrund ist, dass die Saison der Nachwuchsathleten verlängert werden soll und damit auch der Qualifikationsschluss nach hinten rückt. Das würden einige klimatisch benachteiligte Länder aus dem Norden klarerweise bevorzugen.



Sergey Bubka in Wien

Nach European Athletics Präsident Hansjörg Wirz (2012), IAAF Council Mitglied Helmut Digel (2013) war heuer IAAF-Vizepräsident und IOC Council-Mitglied Sergey Bubka der internationale Ehren-gast des Austrian Athletics Awards.

Bei dieser gelungenen Veranstaltung wurden u.a. die Leichtathleten des Jahres der Allgemeinen Klasse und des Nachwuchses geehrt. Golden Roof-Veranstalter Ar-

min Margreiter freute sich über den Award zum „Leichtathletik-Botschafter des Jahres“, Peter Bründl wurde mit dem „Austrian Athletics Coaching Award“ ausgezeichnet und Hammerwurf-Legende Heinrich Thun erhielt für seine Jahres-Weltbestleistung im Jahr 1963 den „Milestone Award“. Einen ausführlichen Bericht und zahlreiche Fotos finden Sie unter oelv.at/news/detail.php?id=4695.



YOUR RUN ONLY SMARTER



SMART COACHING

since 1977

Erreiche mit dem Polar **RCX3**, **RC3 GPS** oder **RCX5** neue Dimensionen im Lauftraining. Mit den einzigartigen Smart Coaching Funktionen leiten sie dich durch das Training.



Ausdauerprogramme

Erreiche deine Ziele mit den persönlichen Trainingsprogrammen fürs Laufen oder Radfahren



Fitness Test

Zeigt dir, wie sich deine Fitness positiv verändert



Running Index

Illustriert, wie sich deine Laufökonomie verbessert

Viktor Röthlin präsentiert die EM-Medaillen von Zürich

Jeder Leichtathlet begehrt sie – Viktor Röthlin durfte sie vor wenigen Tagen zum ersten Mal sehen: Die Verantwortlichen der Leichtathletik-EM in Zürich (12. bis 17. August 2014) präsentierten bei der Firma Faude & Huguenin die Gold-, Silber- und Bronzemedaille.



Einen kompletten Medaillensatz kann Viktor Röthlin bereits sein Eigen nennen: Eine Gold- (EM 2010), eine Silber- (EM 2006) und eine Bronzemedaille (WM 2007) krönen die Karriere des amtierenden Europameisters aus der Schweiz. „Ich durfte in meiner Karriere bereits drei Medaillengewinne feiern, weshalb ich ganz ohne Druck nochmals um diese drei Auszeichnungen kämpfen werde“, erläutert Viktor Röthlin seine Ziele bezüglich seines letzten Marathons. „Sicherlich werde ich am 17. August in Zürich nochmals alles geben, um eine der drei heiss begehrten EM-Medaillen mein Eigen nennen zu können. Jedoch wird für mich unabhängig von einem Medaillengewinn eine unglaublich schöne und erfolgreiche Zeit als Marathonläufer zu Ende gehen.“

Viktor Röthlin war der erste Athlet, der das neue Objekt der Begierde persönlich in Augenschein nehmen durfte. Dafür reiste Röthlin extra nach Le Locle zu der Firma Faude & Huguenin SA, wo er sich von dessen CEO Christian Fontana, dem Produktionsleiter Daniel Dubois sowie vom international bekannten Designer Alfredo Häberli, erklären ließ, wie eine EM-Medaille entsteht. „Ich fühle mich geehrt, dass ich die ersten EM-Medaillen sehen durfte. Ich finde dieses Schmuckstück sehr

gelungen und bin fasziniert, wie aufwändig die Herstellung einer solchen Medaille ist.“

Das Letzigrund-Stadion als Vorlage für die EM-Medaille

Entworfen wurde die Medaille der Leichtathletik-EM vom mehrfach ausgezeichneten Zürcher Designer Alfredo Häberli. Der über die Landesgrenzen hinaus renommierte Industriedesigner ist dafür bekannt, dass er Alltagsgegenstände entwirft, die durch ihr schlichtes, minimalistisches Design auffallen. Dafür lässt er sich am liebsten durch Alltagsbeobachtungen inspirieren. „Als ich vor einem Jahr mit dem Design der EM-Medaille beauftragt wurde, war für mich klar, dass ich keine traditionelle Medaille entwerfen wollte“, erklärt Häberli die Ursprünge zu seiner Kreation. „Ich suchte nach einem Motiv, das die Stadt Zürich und zugleich die Leichtathletik-EM symbolisiert. Das Stadion Letzigrund mit seiner schlichten Form und den markanten Lichtmasten eignete sich perfekt als Inspirationsquelle.“

Der Medaillenenwurf ist – wie für Häberli typisch – schlicht und besticht durch eine moderne Form: In der asymmetrischen Medaille ist der Umriss des legendären Leichtathletik-Tempels Letzigrund erkennbar. Auffällig: Zum ersten Mal werden die Gold-, Silber- und Bronze-Medaille durch drei unterschiedliche Bänder geschmückt.

Ein Traditionshandwerk

Nach zahlreichen Vorschlägen an die Verantwortlichen der Leichtathletik-EM fertigte Häberli anhand von Skizzen ein Schaummodell an. Anhand dieses Ent-

wurfs werden in der Firma Faude & Huguenin SA in Le Locle nun je 79 Gold-, Silber- und Bronzemedailles umgesetzt. Die Firma, die das Traditionshandwerk der Medaillen- und Münzprägung seit 1868 betreibt, liefert ihre exklusiven Prägungen in die ganze Welt. Ob in Gold, Silber oder Bronze – auch heute noch werden alle Erzeugnisse aus der Manufaktur in Le Locle in Handarbeit hergestellt. „Wir fertigen diese Medaillen von Anfang bis Ende in Le Locle. Es fordert eine Vielzahl von handwerklichen Schritten, bis eine Medaille fertig ist. So geht das Produkt bis zu seiner Vollendung durch 100 Hände“, erklärt CEO Christian Fontana.

Die Entwürfe des Designers werden zuerst in ein Produktions-Design umgelegt, damit die handgefertigten Prägwerkzeuge für die Front- und Rückseite hergestellt werden können. Mit mehreren hundert Tonnen Gewicht wird jeder Rohling mehrmals geprägt und immer wieder erhitzt. Zahlreiche Fertigungsschritte folgen bis durch das galvanische Vergolden oder Versilbern das Produkt den gewünschten glanzvollen Effekt erhält. Erfahrene Polierer bringen in gefühlvoller Handarbeit das Meisterstück zum Glänzen und heben so die entsprechenden Strukturen hervor. Bis die 237 Medaillen fertig produziert und an die Leichtathletik-EM ausgeliefert werden können, dauert es mehrere Wochen. Fertig sein werden die Medaillen jedoch erst Minuten, bevor die Besten der Besten mit ihrer persönlichen Medaille geehrt werden. Denn erst, wenn die Erst-, Zweit- und Drittplatzierten bekannt sind, werden im Stadion Name, Rang und Ergebnis der zukünftigen Medaillenbesitzer eingraviert.

Webpage: <http://www.zuerich2014.com>

Statistik

ÖLV Jahresbeste 2014 Halle

Männer

60	6,83	Benjamin Grill
200	22,01	C. Smetana
400	49,01	Josip Kopic
800	1:48,78	Andreas Vojta
1500	3:40,06	Andreas Vojta
3000	8:25,71	Valentin Pfeil
60H	7,94	D. Distelberger
Hoch	2,09	Josip Kopic
Stab	5,11	Lukas Wirth
	5,11	Paul Kilbertus
Weit	7,55	Julian Kellerer
Drei	15,67	Julian Kellerer
Kugel	18,54	L. Weißhaidinger
7-Kampf	5863	D. Distelberger
3000G	14:18,6	Franz Kropik

Frauen

60	7,69	Alexandra Toth
200	24,71	Susanne Walli
400	55,65	Susanne Walli
800	2:08,79	V. Menapace
1500	4:35,11	E. Niedereder
3000	9:52,84	Jennifer Wenth
60H	8,21	Beate Schrott
Hoch	1,90	Ekat. Kuntsevich (RUS)
Stab	4,14	Kira Grünberg
Weit	5,84	M. Kraushofer
Drei	12,04	Karin Strametz
Kugel	14,18	Bettina Weber
5-Kampf	3919	Verena Preiner
3000G	14:57,8	A. Kovacs (HUN)

Stand: 31.3.2014



ÖLV-Rekorde der letzten Wochen

Nikolaus Franzmair

Geb. 18.2.1995, ULC Linz
 1500 Meter U20 Halle: **3:45,19 min.**
 30.1.2014 (Linz).
 Alter Rekord: 3:48,76 min P. Schwarzenpoller (1982).

Lukas Wirth

Geb. 21.6.1995, ATSV Innsbruck
 Stabhoch U20 Halle: **5,11 m.**
 15.2.2014 (Wien).
 Alter Rekord: 5,10 m Lukas Wirth (2013).

ÖLV-Cups 1, 2, 3

Die Zehnkampf Union greift nach dem erstmaligen Sieg im Jahr 2012 und dem zweiten Platz im Vorjahr heuer wieder nach dem Gewinn im ÖLV-Cup. Mit zahlreichen Meistertiteln und Medaillen legte die Werthner-Truppe in der Hallensaison einen fulminanten Start hin. DSG Volksbank Wien und SVS-Leichtathletik bilden das Verfolger-Duo.

Beim ÖLV-Verbandstag vor wenigen Tagen wurde die Einführung eines Teilnehmerpunkts für jeden Starter bei ÖLV-Meisterschaften beschlossen, was die Anzahl jener Vereine, die im Cup Aufnahme finden, drastisch erhöhen wird. Die große Verbreitung der Leichtathletik als Wettkampfsport in ganz Österreich wird durch diese Neuerung deutlicher als bisher dargestellt werden. Und das ist gut so.

Mit dem ÖLV-Laufcup und dem ÖLV-Masterscup wurden auch zwei neue Wertungen eingeführt, die zwei großen und wichtigen Zielgruppen in Österreichs Leichtathletik einen höheren Stellenwert einräumen sollen. Das Feedback dazu war bislang überaus positiv. Wir sind schon gespannt, wer sich hier am Ende des Jahres erstmals in die Siegerlisten eintragen wird können.

Leichtathletik-Stammtisch am 9. Mai

Am Freitag, 9. Mai ab 19:00 Uhr gibt es wieder einen Leichtathletik Stammtisch in Wien. Gottfried Gassenbauer hat im Restaurant „Fabelhaft“, im Sportcenter Donaacity, 1220 Wien, Arbeiterstrandbadstraße 128 den großen Saal reserviert.

Terminvorschau

13 04	Vienna City Marathon	Wien
01 05	ÖSTM 10000m und Langstaffeln	Rif
04 05	ÖSTM Marathon	Salzburg
17 05	ÖM Vereine	Linz
24 05	Salzburger Leichtathletik-Gala	Rif

Den aktuellen Terminkalender mit allen nationalen und internationalen Meisterschaften und Top-Meetings finden Sie [HIER \(http://www.oelv.at/static/wettkampf/termine14.pdf\)](http://www.oelv.at/static/wettkampf/termine14.pdf).

Was sind die ÖLV Nachrichten?

Die ÖLV Nachrichten erscheinen als Online-Newsletter und sind eine Ergänzung zu den aktuellen Leichtathletik-News auf der Webseite des ÖLV. Beziehen können Sie die ÖLV Nachrichten gratis per E-Mail oder als pdf-Download über www.oelv.at.

Impressum

Herausgeber

Pressereferat des ÖLV

Inhaber

Österreichischer Leichtathletik-Verband, Prinz-Eugen-Straße 12, A-1040 Wien, Tel. 01/5057350, ZVR-Zahl: 831713114

Redaktion

Helmut Baudis, Paul Gruber, Robert Katzenbeisser, Matthias Madzak, Andreas Maier, Hannes Riedenbauer, Herbert Winkler

Anzeigen baudis@oelv.at

Internet www.oelv.at

Email office@oelv.at